

**Pränumerations-Preise**

Für Laibach:  
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
Monatlich . . . . . 70 „

Mit der Post:  
Ganzjährig . . . . . 12 fl.  
Halbjährig . . . . . 6 „  
Vierteljährig . . . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus  
viertelw. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

# Tagblatt.

Redaction:  
Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-  
Bureau:  
Congressplatz Nr. 2 (Buch-  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayr & Seb. Damborg.)

Inserationspreise:  
Für die einseitige Zeile  
à 4 kr., bei wiederholter Ein-  
schaltung à 3 kr.  
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
früherer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.  
Für complicirten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 23.

Montag, 29. Jänner 1877. — Morgen: Martina.

10. Jahrgang.

## Ein energischer Akt.

Der Kaiser hat den Tiroler Landtag aufgelöst, ein tausendfaches Echo wird diese kaiserliche Botschaft in alle Gauen Tirols tragen.

Endlich, nach Verlauf von neun Monaten, entschloß sich die österreichische Regierung zu einem energischen Akt, sie versperre den pflichtvergessenen, fahnenflüchtigen, ultramontanen Kommodanten in Tirol die Thür zur Landtagstube, die Schleppe und Rauchsackträger des unfehlbaren hohen Priesters zu Brizen erhielten den Laufpaß. Wir wollen hoffen, daß die Gerichte im Lande Tirol nicht Veranlassung haben werden, gegen die verfassungseindliche Sippenschaft wegen verbotener Rückkehr Amt zu handeln.

Es mußte so kommen, wie es kam! Mögen jene Landtage, in deren Stuben ähnliche Käste, wie in Innsbruck wehen, in dem neuesten energischen Akte der Regierung einen Warnungs- und Mahnruf erblicken! Die zu hoch gespannten Saiten mußten reizen.

Die österreichische Regierung mußte endlich einmal gegen die verzogenen und verhätschelten Kinder mit der Ruthe einschreiten; hätte sie diesen energischen Akt schon vor Jahresfrist vollzogen, so hätte sie der Verfassung die im Vorjahre zugefügte Schädigung erspart.

Möge der Geist der Verfassung das Füllhorn seiner erleuchtenden Gnade über das Haupt des Regierungschefs in Tirol ausschütten, damit er die nöthige Umsicht und Energie gewinne, der Agitation der Ultramontanen ein Ende zu machen. Die

Bevölkerung Tirols muß eines Bessern belehrt, die Opposition der Ultramontanen gebrochen, das Rädern der gefalteten Feste eingestellt werden. Die liberalen Abgeordneten, die liberale Presse in Tirol, der Innsbrucker Gemeinderath, erhoben sich wie ein Mann gegen die vom Landesauschusse unberechtigt vollzogene Steuervollerung. Diesem Akte haben die Ultramontanen die Auflösung des Landtages zu danken. Die Regierung und die liberale Partei in Tirol werden alle Hebel in Bewegung setzen müssen, um zu verhindern, daß der neue Tiroler Landtag in die Fußstapfen des alten tritt. Es müssen alle Apparate in Betrieb kommen, um der ultramontanen Partei die Herrschaft im Lande zu entreißen. Dem ersten energischen Akte, der Auflösung des Tiroler Landtages, möge ein zweiter, ebenso energischer, folgen, nämlich — die Unschädlichmachung der ultramontanen Partei.

## Reichsrath.

228. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Das Haus lehnt den Entwurf des Weinschlag-Gesetzes ab und schreitet zum zweiten Punkte der Tagesordnung, betreffend die Petitionen um Herstellung einer Eisenbahn von Laibach nach Karlstadt, eventuell Josefthal.

Abg. Dr. Schaffer unterstützt den Antrag des Berichterstatters Dr. Wedl — die eingelangten 76 Petitionen der Regierung zur Würdigung abzutreten — indem er den Nutzen und die Nothwendigkeit dieser Eisenbahn, namentlich für Unterkrain,

ausführlich beleuchtet. Das Land Krain sei von jeher mit Bahnen stiefmütterlich bedacht worden: die Südbahn gehe nur durch einen kleinen und den unfruchtbarsten Theil des Landes durch — Krain mußte nun jahrelang auf eine zweite Bahn warten, bis endlich die Rudolfsbahn kam, die von Tarnobitz nach Laibach geführt wurde. Jedoch gerade Unterkrain, das reichste, mit Holz und Kohle gesegnete Land — es befinden sich nahezu 1000 Joch Urwald in diesem Lande — hat keine Eisenbahn. Nichtsdestoweniger hat sich schon dort eine Industrie ausgebildet, allein sie braucht zu ihrem Prosperieren eine Eisenbahn. Ebenso befindet sich in Unterkrain ein warmes Bad, das schon heute vielen Kranken Genesung bringt und von welchem sich die großen Capacitäten der Medizin dahin ausgesprochen, daß es sehr gut besucht werden würde, wenn es an einer Eisenbahn läge. Es seien noch die elementaren Ereignisse von 1878 und 1874 hinzugekommen, welche nothwendig eine Aufbesserung dieser Gegend erheischen. Allein auch vom Standpunkte des gesammten Staatlichen Interesses habe er die Frage der Errichtung dieser Bahn für eine nothwendige. Sie müßte eine Lücke ausfüllen, die zwischen der Rudolfsbahn und den dalmatinischen Bahnen sich befindet. Es sei nothwendig, daß man die dalmatinischen Bahnen mit dem österreichischen Bahnnetz verbinde und diese Verbindung kann nur durch die Unterkrainer Bahn hergestellt werden. Wenn man die Verbindung nicht herstellen würde, so wären die Millionen, welche die dalmatinischen Bahnen gekostet haben, nur zugunsten der transleithanischen Nachbarn

## Heuiletton.

### Das Geheimnis des rothen Hauses.

Roman von Arnold Werner.  
(Fortsetzung.)

Sie trocknete sich die Augen und erwiderte:  
„Nein, mein Herr, mein Vater hat es auf ein Jahr gemiethet, weil man ihm gesagt, daß die frische Luft ihm wohlthun würde. Er hat das Letzte geopfert, um die Miethe zu bezahlen. Aber das Jahr wird bald zu Ende gehen und dann müssen wir fort von hier. Aber ich werde vielleicht schon gestorben sein.“  
Ihr Kopf sank auf die Brust, ihre Augen blickten zur Erde, als sähe sie vor sich schon das Grab gähnen.

Jedes traurige Wort, das ihren blaffen Lippen entfloß, vermehrte das Mitleid des jungen Mannes.  
„Lassen Sie die Hoffnung nicht sinken, mein Kind,“ sagte er. „Ich muß jetzt zwar wieder nach Paris zurück und werde dann auf einige Tage verreisen; aber ehe ich abreise, werde ich Ihnen einen Arzt senden.“

Das blasse Kind antwortete nicht.

Er sagte sanft ihre Hand.

„Und wenn ich wieder in Paris bin, so werde ich Sie besuchen. Nicht wahr, Sie glauben, daß ich ihr Freund bin — Sie werden mich von heute an als einen solchen betrachten?“

Ein schwaches Lächeln spielte wie ein kurzer Sonnenblick um ihre Lippen. In diesem Lächeln lag ein kindliches Vertrauen.

„Noch einmal,“ der Arzt soll bald hier sein.“

Er drückte sanft die abgemagerte, fast durchsichtige Hand der Kranken, indem er nach ihrem Namen fragte.

„Martha,“ erwiderte sie.

„Und Ihr Vater Simon?“

„Ja, mein Herr, er trägt keinen andern Namen?“

„Adieu denn für heute. Vertrauen Sie auf Gott und die Hilfe eines wahren Freundes.“

Wenige Minuten darauf lag der Garten mit dem bedauernswürdigen Mädchen hinter ihm. Auf dem Heimwege nach Paris sagte er zu sich selbst:

„Ich wagte nicht, ihr heute Geld anzubieten; sie hätte es wahrscheinlich zurückgewiesen. Aber ich werde mit Leon von Courtenay sprechen und ihn beauftragen — er besitzt in solchen Dingen mehr Macht als ich. Um jeden Preis muß das dort herrschende Elend gemildert werden.“

Trotz des Vorurtheiles, das Paul Morgan gegen den alten Simon hegte, trotz der Verzweiflung seiner angebeteten Verlobten und der Unruhe, die ihn in betreff seines künftigen Schwiegervaters peinigte, fühlte er nach diesem Besuche sein Herz doch erleichtert und es war ihm, als wenn sich an dem dunklen Himmel seiner Zukunft die Wolken etwas verzogen.

Simon, dachte er, drohte uns Unglück zu bringen. Wenn er wirklich diese dämonische Macht besitzt, so hoffe ich, sie zu lähmen, indem ich seine Tochter von einem frühen Tode errette.

Seine Gedanken kehrten wieder seiner geliebten Pauline zuwendend, die er in Thränen zurückgelassen, bestieg er bald darauf einen Fiaker und ließ sich nach dem Boulevard Malesherbes Nr. 7 zu Leon von Courtenay fahren.

Er traf seinen Freund zu Hause an. Es war vier Uhr, und um diese Zeit machte Leon gewöhnlich Toilette, um sich zum Diner zu begeben.

Der Lebemann lächelte, als Paul ihn begrüßte.  
„Ach,“ sagte er, „ich erwarte, weshalb du zu mir kommst. Meine Rathschläge, die ich dir in betreff der Hinterlassenschaft deines Onkels gab, haben gute Frucht getragen.“

ausgegeben. Auch die jüngsten Ereignisse im Orient haben gezeigt, daß diese Verbindung mit den dalmatinischen Bahnen für die Verteidigung im Süden äußerst notwendig ist. Die Kosten der Herstellung dieser Bahn werden sehr unbedeutend sein; ein Hochgebirge befindet sich in dieser Gegend nirgends, es fehlt nicht an Holz und Wasser, und die Bahn ist an keiner Stelle der Bora ausgesetzt.

Das Haus nimmt den Ausbaurtrag an, genehmigt das Gesetz, betreffend die Vermehrung des gräflich Thürlheim'schen Real-Fideikommisses und behandelt den Gesetzentwurf, betreffend die Maximaltarife für Personen-Beförderung und einige Transportbestimmungen auf Eisenbahnen. Das Wort ergreifen: Berichterstatter Schwab, die Abgg. Dr. Schaup und Aupitz.

### Parlamentarisches.

Die Ausschüsse beschäftigen sich mit ihren Ressortarbeiten, und zwar der Eisenbahn-Ausschuß mit der Regierungsvorlage, betreffend den Verkauf garantierter Eisenbahnen durch den Staat; der Steuer-Reform-Ausschuß mit dem Reklamationsverfahren des Personal-Einkommensteuergesetzes, und der konfessionelle Ausschuss beantragt, vorläufig in die Berathung des Congruagesetzes nicht einzugehen.

### Nach der Konferenz.

Nach der Meinung der Petersburger Korrespondenten der „Wiener Abendpost“ ist ein Krieg jetzt unmöglich. Dazu ist noch kein Grund vorhanden, wenn auch die Zurückweisung der so mäßigen Forderungen der Konferenz die Mächte verlegt hat. Vor allen Dingen kommt es darauf an, auch ferner die Einigkeit der Kabinette zu bewahren. Vielleicht werden zu diesem Zwecke die Berathungen wieder neu aufgenommen. Die Haltung der sechs Mächte dürfte für die nächste Zeit eine abwartende sein. Gelingt es der hohen Pforte, Gewaltthaten gegen die Christen zu vermeiden und mit Serbien und Montenegro zu billigen Bedingungen Frieden zu schließen, findet die Einführung der Constitution, wenigstens in Europa, nicht zu großen Widerstand, so wird vielleicht die Ruhe erhalten werden. In keinem Falle wird Rußland sich zu einer isolierten Handlungsweise entschließen, und es ist durchaus unwahr, daß Fürst Bismarck zu einer solchen aufgefordert habe.

Wie Berliner Blätter melden, wird Deutschland bei dem weiteren Verlauf der Dinge ein noch aufmerksamer Zuschauer sein müssen, als bisher, seine Politik wird aber nach wie vor in der unerlöschlichen Aufrechterhaltung des Drei-Kaiser-

Bundes und in der Pflege guter Beziehungen zu England bestehen. Angesichts der nun wieder mehr wie früher in den Vordergrund tretenden Nothwendigkeit einer Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland ist Deutschland bei einer solchen stets als der im voraus gesicherte Dritte im Bunde zu betrachten.

„Standard“ meldet, daß Rußland seit der Auflösung der Konferenz aufs neue bemüht ist, Privatunterhandlungen mit der Türkei für den Abschluß eines Spezialvertrages anzuknüpfen.

Die äußere Lage hat sich, wie der „Moniteur“ mittheilt, seit Schluß der Konferenz nicht geändert; die Einigkeit der sechs Mächte besteht vollständig nicht bloß über die Gesamtheit der Forderungen, welche von der Pforte abgelehnt wurden, sondern auch über die Ansicht, zu warten und letztere am Werke zu sehen; sie ist durch keinen äußeren Druck belästigt, ihre Reformen im Innern sind bereit; sie kann daher frei von der Verhandlung zur That schreiten. Wir glauben, im Widerspruch mit Gerüchten entgegengesetzter Art, dabei bleiben zu müssen, daß Rußland durch seinen Botschafter in Konstantinopel unwandelbar die Grenzen für das bezeichnet hat, was es unter Nichtintervention versteht. Das Vertrauen des Publikums auf die Aufrechterhaltung des Friedens ist demnach für den Augenblick vollkommen gerechtfertigt, und dieses Vertrauen zeigt schließlich, daß die Konferenz in Konstantinopel nicht unnütz war; sie führte in der That zu dem Ergebnisse, die Verwicklungen, welche die Haltung der Türkei hervorgerufen haben würde, für das übrige Europa zu beseitigen, und es kann der französischen Diplomatie kein ernstlicher Vorwurf darüber gemacht werden, daß sie an diesen Berathungen und Beschlüssen sich betheiligte.

### Politische Rundschau.

Laibach, 29. Jänner.

**Juland.** Wiener Blätter melden, daß die Sitzungen des Reichsrathes im März l. J. unterbrochen und die Landtage zu einer kurzen Session werden einberufen werden.

Der „A. A. Ztg.“ wird aus Dalmazien geschrieben: „Die Waffen ruhen, Telegramme bringen uns Friedensbotschaften aus Konstantinopel, die liberalste Verfassung wird in den benachbarten türkischen Provinzen verkündet — und doch glaubt niemand an den Frieden. Auch die Regierung scheint dem Landfrieden nicht zu trauen, und obwohl die Forts und Kasernen in Ragusa mit Soldaten überfüllt sind, hat das dortige Gemeinde-Amt doch den Auftrag erhalten, für ein neues Bataillon Quartiere beizustellen, was in dem Schmucken, aber kleinen

Ragusa keine leichte Aufgabe ist, wo es den vielen interessanten und interessierten Fremden, die sich jetzt dort aufhalten, ohnehin schwer war, auch nur das bescheidenste Obdach zu finden. Auch die Lebensmittel sind in Dalmazien sehr verteuert und viele Familien, die sonst ein leidliches Auskommen hatten, nagen jetzt am Hungertuch. Außerdem wird in den nächsten Tagen die Panzerfregatte „Salamander“ aus Pola in Ragusa erwartet — über 300 Menschen mehr, die verpflegt werden müssen. Ragusa scheint überhaupt zum Centralpunkt einer eventuellen Operationsbasis auszuweisen zu sein, wie es bisher der Centralpunkt der politischen Operationen und Agitationen in diesen Gegenden war.“

Der akademische Senat in Pest hat die zu politischen Demonstrationen gebildeten Studenten-Ausschüsse (Sechser- und Dreiunddreißiger-Ausschüsse) aufgelöst und droht im Falle der Betheiligung der Studenten an politischen Demonstrationen mit strenger Disziplinar-Abndung. Die Maßregel erfolgte infolge Aufforderung des Ministers des Innern.

**Ausland.** Die gesammte Staatsschuld Preußens beträgt 1,058,550,471 M. 19 Pf., worunter 552,653,987 M. 5 Pf. Eisenbahnschulden. Die Gesamtausgabe für die Staatsschuld beläuft sich auf 64,128,000 M., nämlich zur Verzinsung 45,124,811 M. 20 Pf., zur Tilgung 17,213,140 M. 5 Pf., für die unverzinsliche Schuld 3000 M., an Renten 1,344,427 M. 53 Pf., an Verwaltungskosten 442,621 M.

Das französische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit einer Petition, welche die Vertreibung der Jesuiten und die Confiscation ihres unbeweglichen Vermögens beantragt.

Die türkischen Botschafter erhielten die Weisung, den verschiedenen Kabinetten Mittheilung von den Schritten zu machen, welche die Pforte bei den Fürsten von Serbien und Montenegro wegen direkter Friedensverhandlungen unternommen hat. Ein Zirkularschreiben des Großveziers verständigt die Vilajet-Gouverneure, daß ungeachtet des Mißerfolges der Konferenz die guten Beziehungen mit den Mächten fortzudauern, und werden die Gouverneure angewiesen, die freundschaftlichen Beziehungen mit den Konsuln und fremden Unterthanen aufrechtzuerhalten und jede Unordnung zu verhindern.

Wie der „Liberté“ gemeldet wird, hätte Ignatieff vor seiner Abreise ein offizielles Einverständnis mit der Pforte angebahnt. Der „Golos“ schreibt: „Wenn ein Mitglied des Drei-Kaiserbundes die freiwillig von ihm übernommene Rolle zu erfüllen sich weigern sollte, so erlangt damit jedes der beiden andern Mitglieder das Recht, sich von der

Paul fuhr unwillkürlich zusammen. Er dachte an den verhängnisvollen Brief.

Leon schien diese Aufregung nicht zu bemerken. Er fuhr in heiterem Tone fort:

„Ich glaubte, du sähest noch ruhig in Auteuil und irrtest wie ein Tauber in den Armen deiner reizenden Geliebten.“

„Spreche mir von etwas anderem,“ versetzte Paul schnell. „Ich komme, dich um einen Dienst zu bitten.“

„Zähle zu jeder Zeit auf mich,“ erwiderte Leon, seine Kravatte vor dem Spiegel zurecht zupfend.

„Du wirst dich erinnern, ich sprach schon mit dir von dem Bettler Simon.“

„Von dem Unglücksbringer? Ja!“

„Und von seiner Tochter.“

„Ist sie gestorben?“

„Nein, und ich wünsche das arme Mädchen zu retten, oder ihr wenigstens die letzten Tage ihres jungen Lebens weniger kummervoll zu machen.“

„Erkläre dich deutlicher, Freund Paul.“

Der Baron kam dieser Aufforderung nach und erzählte, daß er, nachdem er seine Braut in Auteuil verlassen, mit Marthe Simon gesprochen habe und wie sehr das arme Geschöpf zu bemitleiden sei.

„Ich verstehe,“ versetzte Leon, „ich weiß, was du von mir verlangst. Gut, ich werde einen geschickten Arzt zu Simon senden — nein, ich werde ihn selbst nach Auteuil führen. Wahrscheinlich hast du nicht gewagt, dem jungen Mädchen Geld anzubieten. Ich werde ihr sagen, daß ich dein vertrauester Freund sei, und versuchen, ihr die klingende Hilfe aufzurüthigen, ohne ihr Ehrgefühl zu verletzen.“

„Das ist alles, was ich wünsche,“ sagte Paul.

„Und wenn ich von Auteuil nach Paris zurückkomme, spreche ich sogleich bei dir vor, um als treuer Bote dir Bericht zu erstatten. Morgen schon sollst du erfahren —“

„Nein, nicht morgen, ich muß nothwendig noch diesen Abend verreisen — nach London, mein Freund. Ach, du weißt nicht, was sich Schlimmes zugetragen.“

Und nun vertraute Paul dem Freunde mit hastigen Worten die Angst, in der seine angebetete Pauline schwebte und den wahrscheinlich großen Geldverlust, der Herrn von Balseres bedrohte.

Diese Mittheilung wurde von Leon ruhig angehört.

„Auch dieses mögliche Unglück wird sich ertragen lassen,“ sagte er kalt, „wenn deine übertriebene Ehrlichkeit nicht über meine wolgemeinten Rath-

schläge triumphiert. Du hast noch sieben Tage vor dir, um, was ich dir rath, reichlich zu überlegen. Reise denn in des Himmels Namen nach London, um deinen Schwiegervater aufzusuchen. In der Zeit deiner Rückkehr nach Paris wird ein guter Geist dir bezüglich der Hinterlassenschaft deines Onkels heilsamere Gedanken einflößen, als du bisher darüber gehabt hast.“

Paul Morgan schüttelte den Kopf.

„Mein Freund,“ versetzte er, „wir besitzen ein Sprichwort, auf das wir st. lz sein können. Es heißt: Thue, was du zu thun schuldig bist.“

„Und komme, was kommen will,“ sagte Leon mit ironischem Lächeln.

„O, auch die arme Pauline wird den Armen lieben,“ rief Paul emphatisch.

„Mag sein, aber indem sie deine Gattin wird, könnte es ihr doch vielleicht einfallen, sich der glänzenden Anträge zu erinnern, die ihr vor sechs Monaten gemacht worden und welche sie deinetwegen ausgeschlagen. Ich sagte es dir schon einmal, mein Freund, du kennst die Frauen nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

übernommenen Verpflichtung frei zu erachten und für die Sicherung der Mitwirkung einer oder mehrerer der europäischen Regierungen, welche nicht zum Bündnis gehören, Sorge zu tragen."

## Zur Tagesgeschichte.

— **Auszeichnung.** Der internationale hygienische Kongress in Brüssel hat das Werk des Sanitätsrates Dr. Moriz Gausler in Wien: „Die Gesundheitspflege im allgemeinen und hinsichtlich der Schule im besondern“ mit einer Medaille ausgezeichnet.

— **Sterbefall.** In Wien starb im besten Mannesalter Herr Karl Schwenber, der Besitzer des bekanntesten größten Vergnügungsetablissemments.

— **Statistisches.** Steiermark zählt 144 Advokaten, u. z. in Graz 68, Marburg 10, Pettau 7, Gitsi 6, Bruck 8 und Leoben 4.

— **Postanweisungen.** Vom 1. Februar d. J. angefangen wird das Postanweisungsverfahren im Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien eingeführt und können von diesem Tage an zwischen sämmtlichen Postanstalten der Monarchie und des italienischen Postgebietes (einschließlich jener in Tunis und San Marino) Zahlungen durch Postanweisungen unter folgenden Bedingungen vermittelt werden: Der Betrag jeder einzelnen Anweisung darf in der Richtung nach Italien 80 fl. ö. W. und in der umgekehrten Richtung 200 Francs nicht übersteigen. Die Gebühr für Postanweisungen nach Italien beträgt: für Postanweisungen bis zum Betrage von 40 fl. 20 kr., für Postanweisungen über mehr als 40 bis 80 fl. 40 kr. ö. W. und ist stets vom Absender im vornherein zu entrichten. Für die in Oesterreich ausgegebenen Postanweisungen nach Italien sind die internen Anweisungs-Blanketten mit eingepprägter Marke zu verwenden und ist der fehlende Betrag an der tarifmäßigen Gebühr durch Aufkleben von Briefmarken im Betrage von 15 kr., beziehungsweise 35 kr., vom Absender zu entrichten. Der diesen Blanketten angefügte Kupon kann jedoch zu schriftlichen Mittheilungen nicht benutzt werden, da die Original-Anweisungen bei dem österreichischen Auswechslungs-Postamt zurückbleiben.

— **Wundvieh-Verkehr.** Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Dekret, wodurch die Einfuhr von Wundvieh von Frankreich von Wundvieh der grauen, sogenannten Steppenrasse und anderen Thieren dieser Gattung, sowie von Schafen und Ziegen mit der Provenienz aus Deutschland, England, Oesterreich, Ungarn, den Donaufürstenthümern und der Türkei verboten wird. Die Einfuhr von Thieren anderer Provenienz ist unter der Bedingung einer strengen Verifikation des Gesundheitszustandes gestattet.

## Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— **(Ordensverleihung.)** Herr Sanitätsrath Dr. Franz Schiffer in Laibach wurde in Anerkennung seines vielfährigen verdienstlichen Wirkens mit der Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet. Der Verein der Bezirke in Krain wird diesen Akt kaiserlicher Gütigkeit nach Schluß der demnächst stattfindenden Versammlung durch ein Bankett feiern.

— **(Mitterhöchster Gnadenakt.)** Der Kaiser hat acht in der hiesigen Männerstrafanstalt am Kapellberge befindlichen Sträflingen (1 wegen Mord, 2 wegen Kreditpapierfälschung und 5 wegen Todtschlag) den Rest der Strafzeit nachgesehen.

— **(Veteranen-Kränze'n.)** Der Glasalon der Restauration prangte am Samstag im Festkleide, an den Wänden desselben schlang sich frischer Epphen empor, das kolossale Brustbild des Kaisers stand inmitten üppigen Grün, der Reichsadler, die Länderwappen und militärische Embleme zierten den Tanzsaal. Mitglieder des Laibacher Militär-Veteranenvereins, verstärkt durch viele Mitglieder des Feuerwehvereines und viele Freunde des Veteranenvereins, darunter Offiziere der hiesigen Garnison, fanden sich mit ihren Frauen und Familiengliedern ein, um der Göttin des Tanzes auch heuer den üblichen Tribut zu leisten. Jung und Alt, aktive Militärs und Veteranen, Angehörige der Feuerwehr und des Bivostandes flogen nach den Tanzweisen der Militärkapelle durch den Tanzsaal, 40 Paare standen in den Reihen der Quadrille, in den Nebenlokalitäten schlugen Gemüthslichkeit und Frohsinn ihre Zelte auf, der Besuch war ein zahlreicher und erst in der siebenten

Morgenstunde trennte sich die Gesellschaft. Der zum Vortheile des Vereinskantensfundes durch humane Spenden höchst arrangierte, aus 130 Bewohnern bestehende Gluckshafen wird der Krankentasse ein Heinertrag von 70 bis 80 fl. zuführen.

— **(Redivivus in patriam.)** Herr Kasitsch, Grundbesitzer in Szgor und gewesener k. k. Offizier des vaterländischen Regiments, kam vor kurzem aus Nordamerika zurück, wobei er durch mehrere Jahre als Anseeder lebte und die von ihm kolonisierte Farm mit Vortheil veräußerte. Derselbe wird vordehina wieder in Szgor bleiben, und mit den Kolonisationsverhältnissen in Amerika vertraut, wird er allenfalls auswanderungswilligen Landsleuten gewiß die verschiedensten Auskünfte zu erteilen wissen.

— **(Aus dem Amtsblatte.)** Grundabgaben, betreffend 1. die Verteilung einer Mädchen-Erziehungsbilanz; 2. die Einhaltungen der handelsgerichtlichen Entscheidungen in das Amtsblatt der „Kraiocher Zeitung“; 3. die Privilegiumsverteilung an A. Stadler; 4. die präjudicialen Erkenntnisse über die Beschlagnahme der Klausur 13 des „Slov. Jar.“ und Nr. 3 der „Kroica“; 5. die Eigentumsansprüche auf eine Barchaft von 50 fl. 16 kr. für Brennöl; 6. die Anlegung eines neuen Grundbuches für die Gemeinde Golek; 7. die Herabsetzung der Gemeindegeldern von Foderstanz und Kautz; 8. die Besetzung einer Anwesenstheile an der Wiener Universität; 9. die Auflage der Gemeinde-Wapertisten für die Gemeindegeld-Ergänzungswagen in Krasch beim hiesigen Magistrate; 10. die Einführung der Postanweisungen im Bezirke zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien; 11. die Verteilung von Staatsstipendien für Säuer; 12. den Voranschlag von älteren Stempelmatten; 13. die Erhebung von Steuern in Ggg bei Stein und in Landorag.

— **(Bustände im Lande Krain.)** Die Unfruchtbarkeit im Lande Krain wird bereits in Wiener Blättern besprochen; namentlich hiesiger das „Fremdenblatt“: „Ein trauriges Zeichen der Zeit und des immer mehr zunehmenden Elendes sind die vielen Verdrehen, Diebstähle und Raubausfälle, von welchen wiederholt aus allen Ecken Krains berichtet wird.“ Wapert, ein trauriges Zeichen, das mangelnden Kreisen Anlaß geben möge, den Ursachen dieses Uebels auf den Grund zu sehen. In erster Linie ist es Ausgabe der See-Jäger in Krain, sich mehr mit Privatgeheimnissen als mit dem Wohl der Provinz zu beschäftigen. Die gegenwärtige Opposition und über die bevorstehenden Landtagswahlen zu beschaffen. Malier politica tacet in ecclesia. (Die Post-Abtheilung in der Kirche.)

— **(Die Wacht an der Krain.)** In Klagenfurt hat sich, wie der „Kraiocher“ mitgeteilt wird, folgende Privatgeschichte zugetragen: „Ein sich als Graf und Offizier gerühmender Adventurer hatte sich vor längerer Zeit in einem Hotel eingemietet, machte mit seinem Doppelgepanne großes Aufsehen und suchte nebstbei eine reiche Braut. Eine solche glaubte er endlich in einer klagenfurter Bürgers-tochter gefunden zu haben; die Verlobung ging vor sich, der Trauungstag war bereits festgesetzt, die Ausstattung für die Braut zeigte bereits die Kräftekonone und mehrere kostbare Kleider hingen schon im Sakkant der zukünftigen Gräfin. In einer dem Trauungstage vorausgegangenen Soiree wünschte nun der Bräutigam die Mühsal der Braut zu erfahren und präsentierte gleichzeitig dem Schwiegerpapa einen Wechsel auf 600 fl. zum Accepte. Da erklärte der Brautvater, daß er seiner Tochter eine Jahresrente von 600 fl. als Mühsal gebe, den Wechsel aber nicht acceptieren wolle. Nun erhob sich der Bräutigam, bedauerte, daß aus der Verlobung nichts werden könne und ging mit einem Manne, den er als den alten Grafen, als seinen Vater vorgestellt hatte, aus dem Hause. Das Gerücht will wissen, der Bräutigam sei bei seinem Rückzuge geprügelt worden. Die Situation ist jetzt eine sehr peinliche für das Mädchen und eine höchst unerquickliche für dessen Mutter, die sich schon als „Gräfin Mutter“ betrachtete. Man erfährt, daß dieser „Graf“ schon in Trieste ein ähnliches Abenteuer hatte und dort vom Vater einer eventuellen Braut 2000 fl. als Abfindungssumme erhielt. Wie man in Klagenfurt vermuthet, dürfte sich der Heiratslustige nach Laibach begeben haben. Vielleicht dienen diese Beilen vertrauensseligen Eltern und Mädchen zur Warnung!“

— **(Für Fürstentritte.)** Die Herren Doktoren Leopold Pfaff und Franz Hofmann, Professoren der Rechte an der Universität in Wien, berechneten den Blicher

tisch mit einem neuesten „Commentar zum österreichischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch.“ Wien 1877, Ranz'sche k. k. Hof-, Berichts- und Universitäts-Buchhandlung. Fachmänner und Fachlitter sprechen sich über diese neueste Erscheinung auf dem Blicher'schen in sehr lobendem Satzen aus. Beide begrüßen diesen Commentar, indem er einem längst gefühlten Bedürfnisse nach einer neuen, das ganze Gebiet unseres allgemeinen Privatrechtes umfassenden Bearbeitung vollkommen Rechnung trägt und das alte Recht mit dem neuen Bestimmungen in Verbindung bringt, mit gebührender Achtung und empfiehlt denselben bestens der gesammten österreichischen Juristenwelt. Die illustren Namen „Dr. Waser“ und „Dr. Unger“ stehen diesem Werke nahe und die besten Hülfquellen wurden benützt, um dem praktischen Juristen einen verlässlichen Ratgeber in die Hand zu geben. Bestellungen auf diesen Commentar besorgt die hiesige Buchhandlung v. Kleinmayr & Sarnberg.

— **(Aus den Nachbarländern.)** In Agram beschäftigt sich eine Kommission mit der Frage, betreffend die Errichtung einer Landesirrenanstalt für Kroatien. — Die Konstituierung von Großgemeinden in Kroatien schreitet vorwärts. — Nach Bericht der „Agramer Presse“ blickt in Agram das Vorkaufswesen auf dem Marktplatz und zieht daselbst eine sühbare Steigerung aller Lebensmittelpreise mit sich. — Agram's Bevölkerung klagt über unvorhältnismäßig hohe Bierpreise.

— **(Zur Katastrophe in Steinbrück.)** Die Militärmannschaft arbeitet eifrig fort, erhält vonseite des Militärärztes und Bezirkes ausgiebige Zulage, ist mit der Ausräumung des Sanabettes und mit der Freilegung des Bezirksstraße beschäftigt. Die aufgestellten Beobachtungsposten haben Auftrieb, bei gefährdenden Erscheinungen die Arbeiter durch Signalfähne zu alarmieren. Die Unzulänglichkeiten wird von tausenden Fremden besucht. Die kaiserliche Abgeordnetenversammlung richtete aus Anlaß der schnell erfolgten Herstellung der Bahnverbindung bei Steinbrück an die Direction der Südbahn ein Dankschreiben.

— **(Eine neue Erdabratschung in Sicht.)** Man befürchtet, wie der „All. Ztg.“ berichtet wird, den Eintritt einer ähnlichen Katastrophe nächst Lilli. Vor 1 1/2 Jahren schon hat an dem südlichen Abhänge des Annaberges (Jovica) gegenüber der Bezirksstraße und dem Eisenbahnbaum oberhalb Lühren (bei Gitsi) eine Bewegung des Erdbrechens, wenn auch in nur geringem Maaße, begonnen. Seit einem Monate aber hat diese Bewegung großartige und jedenfalls besorgniserregende Dimensionen angenommen. Eine Kommission, welche in den letzten Tagen unter Führung des Herrn Bezirkskommissars Dr. Paul Wagner an Ort und Stelle Erhebungen gepflogen, gelangte nun zu folgenden im Ziffern ausgedrückten Resultaten: Das Abhangsterrain hat eine durchschnittliche Länge von 530 Metern und eine durchschnittliche Breite von 113 Metern, es umfaßt somit das Aushaltsterrain circa 60,000 q Meter oder 103,000 Kubikmeter im Gewichte von 2,600,000 Zoll-Zentner, das Kubikmeter zu 25 Zoll-Zentner gerechnet. Die Wichtigkeit der im Aushalt begriffenen Erdmasse beträgt im Durchschnitt 175 Meter und beginnt die Aushalt circa 30 Meter unterhalb des Gebäudes des Valentin Tobak. Es lassen sich drei Hauptrichtungen der Erdabratschung unterscheiden, von welchen die mittlere bei dem Tobak'schen Hause, die westliche am Grunde des Stor und ein östlicher Zug auf den Grund des Gajzel, Stojan und Kofomai begannen. Diese drei Erdzüge vereinigen sich am Grunde des Kofomai in einer Raide zu einem einzigen mächtigen Zuge. In dieser Raide finden sich auch die Ueberreste eines dem Kofomai gehörigen Wohnhauses, welches vor ca. 6 Wochen durch die Abratschung zerstört wurde. Von dieser Raide an setzt sich der Erdzug in einer Breite bis zu 300 Meter bis zum Materialgraben der Südbahn fort, so daß also die Bezirksstraße im Abratschungsterrain gelegen ist. Die Bezirksstraße selbst zeigt schon drei größere Spalten, welche jedoch durch Steine ausgefüllt wurden, und erscheint die Straße selbst in krummer Linie gegen den Materialgraben vorgeschoben. Wenn auch die ganze Abratschung wol nur den Charakter einer langsam sich vollziehenden Erdbewegung hat und eine intensive Fortsetzung der Bewegung nur bei Eintritt größerer Niederschläge zu erwarten ist, so muß derselben doch heute schon die größte Beachtung gesollt werden, um nicht später bei heftigen Regengüssen von einer suchbaren Katastrophe überhäuft zu werden. Vorkauslich sind, um das Aushaltsterrain zur Ruhe zu bringen und eine Gefahr für die Straße

und den Eisenbahndamm möglichst hintanzuhalten, von den Sachverständigen das Auffangen der Quellen und das Ablassen des Wassers mittels Abzugsgräben durch den Materialgraben der Elbbahn zur Bogljajna empfohlen worden und werden diese Arbeiten auch demnächst in Angriff genommen werden.

(Maskeball.) Das Parlett unseres Theaters eignet sich nach den bisherigen Erfahrungen durchaus nicht zur Abhaltung von Maskenbällen. Der gestrige Abend bestätigte dieses Urtheil. Ungeachtet die Theaterdirection einen Maskenzug und eine Pantomime in Scene setzte; ungeachtet ein aus 88 Gewinnstücken bestehender Glücksball aufgestellt wurde, der seine wogenerische Kraft wirksam äußern sollte, fanden sich namentlich gestern, wo die bisher tagfrei behandelte Maskenwelt entsehrächtigt erklärt wurde, nur einige wenige Masken ein. Die Gesellschaft in den Logen und die zahlreich vertretene Männerwelt auf dem Parlett langweilte sich, suchte in kirchlich-konditorei und in Faulstabs Restauration Erfolg für den im Soale fehlenden Reiz, selbst die Bühnemitglieder ergriffen nach dem Maskenzuge die — Frucht. Ein Arrangement von Maskenbällen, von Comiteemitgliedern aus der Gesellschaft Laibach in die Hand genommen, würde vielleicht glücklichere Resultate zutage fördern und die bisher eingetretene Aktivenzpolitik unserer Damenwelt in rege Theilnahme umwandeln.

(Landschaftliches Theater.) Offenbach's einaktige Operette „Fleurette“ fand bei der vorgestrigen Wiederholung freundliche Aufnahme, Frau Fritzsche-Wagner (Fleurette) und Herr Weiß (Trompeter) waren bei voller Stimme, besonders lauten Beifall spendete das Haus dem Trinkduett. Herr Weiß erwarb sich durch die eingetragte, parodierende, hochkomische und in der Höhe der Exprestantimme sich bewegende Arie die Aufzeichnung des Hervorruhes. Dem Trompeter des Dichters wählten wir empfehlen, bei Frau Fritzsche-Wagner, die ihr Trompeterlied prächtig vortrug, Unterricht zu nehmen; er bedarf eines solchen in ausgiebigster Weise. — In der darauf folgenden Operette „Jedn Mädchen und kein Mann“ exzelebte Herr Laška. Dieser junge Schauspieler bewährte in beiden Operetten seine besondere Eignung für das komische Fach; seine guten Leistungen im Verlaufe der Saison verdienen, daß seine heutige Benefizvorstellung eines zahlreichen Besuches sich erfreue. Die vorgestrige Darstellung der Wunderfontaine entbehrte des bisher erzielten durchschlagenden Erfolges. — Die gestrige Nachmittagsvorstellung der Operette „Madame Herzog“ erfolgte in Gegenwart eines nur spärlich erschienenen Publikums. Frau Fritzsche-Wagner war gestern wieder gut disponiert.

### Abonnements-Einladung.

Mit 1. Februar 1877 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

Bis Ende Februar 1877:

Für Laibach . . . . . fl. 70 kr.  
Mit der Post . . . . . 1 fl. — kr.

Bis Ende April 1877:

Für Laibach . . . . . 2 fl. 10 kr.  
Mit der Post . . . . . 3 fl. — kr.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 kr.

Auf das „Laib. Tagblatt“ kann täglich abonniert werden, doch muß das Abonnement immer mit Ablauf eines Monats ablaufen.

### Als unterstützende Mitglieder der Laibacher freiw. Feuerwehr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1877:

Herr Karl Bucher . . . . . mit 5 fl.  
Frau Malerina . . . . . „ 10 „  
Höbl. Laibacher Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung . . . . . „ 80 „

(Wird fortgesetzt.)

### Witterung.

Laibach, 29. Jänner.  
Intensives Morgenroth, vormittags sehr trübe, nachmittags Schnerfoll, windstill. Temperatur; morgens 7 Uhr — 6.6°, nachmittags 2 Uhr — 2.6° C. (1876 — 2.9°; 1875 — 2.0° C.) Barometer im Fallen, 785.17 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur — 1.2°, das gestrige — 1.5°; beziehungsweise um 0.2° über und 0.2° unter dem Normale.

### Angelommene Fremde

am 29. Jänner.

Gal Stadt Wien. King. Uhlmann, Adler, Kste., und Hermes, Agent, Wien. — Griesheim, Gisi. — Feldbamer, Km., Stuttgart.  
Hotel Elefant. Baron Koschitz, Gutsbesitzer, Breslau. — Drechsel Maria, Gisi. — de Santi, Aichinspeltor, Triest. — Pacher Helena, Innererain. — Radic, Handelsmann, Karam. — Fieß Helena, Triest.  
Köhren. Tomell und Abach Maria, Stein. — Mandl, Pola. — Kovat, Reifsig. — Kolin, Triest.

### Briefkasten der Redaction.

An die Herren H. J. und Z. in R. Ihre Korrespondenz vom 25. d. M. eignet sich nicht zur Aufnahme, sie enthält eine endlose Reihe von persönlichen Angriffen und charakterisirt Eigenschaften, die einer für das Verhältniß gebildeten Feder gänzlich fern liegen sollten. Ueberdies sind Sie den Beweis über die mitgetheilten Angaben schuldig geblieben, während der uns zugewandene Bericht über die dortigen Schulzustände nach den an kompetenter Quelle eingeholten Erkundigungen auf allgemein bekannten Thatfachen beruht.

Herrn J. . . . Ihre Annonce kostet 60 kr. für einmalige Einschaltung. Wir ersuchen um noch 40 kr.

### Gedenktafel

über die am 1. Februar 1877 stattfindenden Lotterien.

3. Feilb., Medicin'sche Real., St. Georgen, P. O. Großsalsitz. — 1. Feilb., Gasparin'sche Forderungen, Laubach, P. O. Krainburg. — Relic. Jaksche'sche Real., Obernussdorf, P. O. Andolfswerth. — 1. Feilb., Scherzer'sche Real., Sörgern, P. O. Gottschee.

### Lebensmittel-Preise in Laibach

am 27. Jänner.

Weizen 10 fl. — kr., Korn 6 fl. 70 kr., Gerste 5 fl. — kr., Hafer 4 fl. — kr., Fuchweizen 6 fl. — kr., Hirse 4 fl. 10 kr., Aukurus 6 fl. — kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 4 fl. 20 kr. pr. 100 Kilogramm; Hirsolen 8 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindfleisch 92 kr., Schweinefleisch 85 kr., Speck, frischer, 66 kr., Speck, gesalzen, 75 kr., Futter 82 kr. pr. Kilogramm; Eier 2 kr. pr. Stück; Milch 7 kr. pr. Liter; Rindfleisch 48 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinefleisch 48 kr. pr. Kilogramm; Heu 3 fl. 15 kr., Stroh 2 fl. 25 kr. pr. 100 Kilogramm; barres Holz 8 fl. 50 kr., weiches Holz 5 fl. 50 kr. pr. vier D.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

### Lottoziehung vom 27. Jänner.

Triest: 75 79 28 54 37.

Pinz: 32 38 83 76 81.

### Theater.

Denk: Zum Vortheile des Komikers Julius Faeta. Flotte Purliche Komische Operette in 1 Akt von 3 Braun. Musik von H. v. Suppé. Den Anfang macht: Ein Vater, der seine Tochter liebt. Beste in 1 Akt nach dem Französischen von Hohenmarkt. Diefem folgt: Nur nicht reden. Schwant in 1 Akt nach einer französischen Idee von E. F. Str.

### Verstorbene.

Den 24. Jänner. Martin Pöcvar, Bettler, 41 J., Zibillspital, Lungentuberkulose.  
Den 26. Jänner. Mattheus Gorjup, Säblerskind, 18 Mon., Zibillspital, Darmkatarrh. — Theresia Peitner, f. l. Bezirks-Kommissärswitwe, 66 J., Herrngasse Nr. 14, Lungenschwamm. — Johann Kyschier, Bichorieladrißbeizersohn, 6 1/2 J., St. Petersstraße Nr. 81, Wasserfucht. Agnes Hoffmann, Kaffeesiederstättin, 36 J., St. Petersstraße Nr. 72, und Theresia Schwach, Spinnsabrik-Arbeiterin, 24 J., St. Florianergasse Nr. 18, beide an Lungentuberkulose.  
Den 28. Jänner. Michael Martiny, Institutärmer, 66 J., Zibillspital, Darmkatarrh.

### Dankfagung.

Allen denen, die der nun in Gott ruhenden Frau

**Agnes Hoffmann**  
geb. Nowald

während ihrer langen Krankheit so viele Theilnahme erwiesen, sowie denen, die ihr zur letzten Ruhestätte das Geleit gaben, sagen hiemit öffentlich den herzlichsten Dank

die trauernden Angehörigen.

### Telegramm.

Agram, 28. Jänner. Der „Agr. Presse“ geht die Mittheilung zu, daß die Mobilisierungsbereitschaften erlassen und der Einmarsch in Bosnien beschlossene Sache sei.

Jassy, 28. Jänner. Das russische Hauptquartier aus Rikhenoff wird hieher verlegt und sind diebzüglich umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Kriegs-Korrespondenten der Journale sind schon hier einelangt.

## Ein Mädchen 3 Wagen

in den besten Jahren mit etwas Vermögen wünscht sich aus Mangel an Bekanntschaft mit einem ledigen Herrn, der ein bescheidenes Landgut hat, zu verheirathen. Briefe mit Photographie unter der Adresse: Emma Nr. 100 poste restante bis 2. Februar. (34) 3-3

## Zur bevorstehenden Bau-Saison empfiehlt die krainische Baugesellschaft in Laibach

Ihre Dienste behufs Vornahme von Neu- und Reconstructivbauwerken aller Art sowie auch zur Aufertigung von Plänen und Kostenvoranschlägen. — Aufträge und Anfragen werden entgegengenommen in der Kanzlei der Gesellschaft: Maria Ebershastraße Nr. 10. (40) 2-2

### Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreihen, Gelenkschmerz), Wicht, jede Art Nöthung in den Händen und Füßen, Seitenstechen etc. Sehr häufig bedeckt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacon somit Anwendung 1 fl., eines kleinen Flacon sammt Anwendung 40 kr. Die geringste Vollendung sind entweder 1 großes oder 2 kleine Flacone. Bei Vollendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Depot für Krain: Laibach Victor v. Trnkoczy, Apotheker „zum gold. Emborn.“ Rathhausplatz Nr. 4. Andolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker. (38) 10-3

### Bahnarzt Pichels

Mundwasserreinigung, das vorzüglichste Zahnreinigung- und Erhaltungsmittel, ist außer im Ordinationslokale an der Grabenbrücke im Malty'schen Hause noch bei Herrn Apotheker, W. A. H. und Herrn K. A. R. zu haben. Preis pr. Flacon 1 fl. (39) 3

### Wiener Börse vom 27. Jänner.

Staatsfonds.	W.	W.	Pfandbriefe.	W.	W.
Österr. Staatsanl. 1860	61.55	61.70	Adg. St. B. Credit.	105.60	105.60
do. do. 1864	67.40	67.60	do. do. in 33 J.	89.25	89.50
do. do. 1868	107	108	Nation. St. B.	97	97.20
do. do. 1870	118.5	119	Österr. B. Creditanst.	86	86.25
do. do. 1872	121	122			
do. do. 1874	124.50	125			
			Prioritäts-Obl.		
			Österr. Josephs-Bahn	91.65	91.60
			do. Nordbahn	90.70	90.75
			do. Südbahn	60.25	60.60
			do. Staatsbahn	154	155
			do. Elbbahn 3 Pers.	98	98.25
			do. do.		
			Loss.		
			St. B. - Lose	162.75	163
			Andolfs - Lose	13.50	14
			Actien.		
Anglo-Bank	77.40	77.50			
Commerzbank	144.00	144.50			
Devisenbank	129	130			
Escompte-Anstalt	690	705			
France-Bank					
Handelsbank					
Nationalbank	280	285			
Österr. Bank					
Union-Bank	54	54.50			
Verkehrsbank	79	79.50			
Währ-Bank	97	98			
Bank für Wien	308.25	308.50			
Bank für Prag	137	138			
Bank für Pest	124.75	125			
Bank für Bukarest	228	229			
Bank für London	74.75	75			
			Monzen.		
			Bank für Wien Ducaten	5.80	5.82
			do. Francs	9.83	9.82
			do. Reichsbank	60.55	60.5
			do. Silber	119.80	119.5

### Telegraphischer Kursbericht.

am 29. Jänner.  
Papier-Rente 61.90. — Silber-Rente 67.70. — Gold-Rente 74. — 1860er Staats-Anleihen 113.25. — Bank-Rente 827. — Creditactien 146.25. — London 122.80. — Silber 115.50. — S. I. Währungen 5.80. — 20-Francs Stücke 9.80. — 100 Reichsmark 60.25.